

## Ein Projekt mit Kindern und Jugendlichen zu den Themen Pornografie, Sexting und Cybergrooming

Kinder nutzen selbstverständlich digitale Medien, haben aber teilweise noch Schwierigkeiten, die Folgen ihres Medienhandelns abzuschätzen. Der ungeschützte Zugang zum Internet ermöglicht Kindern auch das Konsumieren von nicht altersgerechten Inhalten. Im Projekt »Be Strong« werden mit Kindern werturteilsfrei Gespräche zu ihren Erfahrungen mit pornografischen Inhalten geführt. Bewusste und unbewusst kritische Selbstdarstellungen in der Onlinewelt werden ebenso thematisiert, wie Lösungsstrategien und Hilfsangebote.

Kinder und Jugendliche wachsen in einer zunehmend mediatisierten Gesellschaft auf. Durch die neuen digitalen Kommunikationsmöglichkeiten wächst die Gefahr, unter Umständen gezielt von Personen im Internet angesprochen zu werden, um sexuelle Kontakte anzubahnen (Cybergrooming). 23 % der 10- bis 15-Jährigen wurden von Erwachsenen im Internet nach Verabredungen im richtigen Leben gefragt und 20 % dieser Altersgruppe wurde etwas versprochen, wenn sie im Gegenzug Fotos und/oder Videos von sich zusenden<sup>1</sup>. Der ungeschützte Zugang zum Internet ermöglicht den Kindern auch das Konsumieren von nicht altersgerechten Inhalten. Kinder und Jugendliche kommen früh mit pornografischen Medien in Berührung. 35 % der 11- bis 17-Jährigen haben bereits Pornos gesehen.<sup>2</sup> Dabei geschieht der Erstkontakt oft unfreiwillig. In unseren Beratungsanfragen von pädagogischen Fachkräften und Eltern geht es häufig um selbst- oder fremderstellte kinder- oder jugendpornografische Inhalte, die über Messengerdienste in Chatgruppen geteilt werden. Hierbei spielen neben den erzieherischen Maßnahmen auch noch die strafrechtlichen Aspekte eine größere Rolle. Da mit technischen Schutzmaßnahmen und Verboten allein kein vollständiger Schutz erreicht werden kann, setzen wir mit unseren Bildungsangeboten vor allem auf die Befähigung zum Umgang mit Gefahren. Dabei spielen die Interessen und Erfahrungen der Minderjährigen selbst eine übergeordnete Rolle. Ihre eigenen Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten zu berücksichtigen ist effektiver und nachhaltiger als der erhobene Zeigefinger und die Androhung von Sanktionen.

Um Kinder und Jugendliche vor negativen Medienwirkungen durch Pornografie zu schützen, gibt es zwei einander

ergänzende Ansätze, zum einen die Medienregulierung, die durch rechtliche und technische Einschränkungen versucht, Kindern und Jugendlichen Pornografie unzugänglich zu machen, und zum anderen die Kompetenzförderung. Unser Projekt »Be Strong« ist Teil des zweiten Ansatzes. Die Kinder und Jugendlichen sollen dazu befähigt werden, selbstbestimmt und verantwortungsvoll mit den vielfältigen medialen Angeboten umgehen zu können, Gefahren zu vermeiden, aber auch Chancen zu nutzen.

Angefragt werden die Projekte zumeist von Schulen, aber auch von stationären Jugendhilfeeinrichtungen für Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren. Da sowohl die körperliche Entwicklung als auch die Interessen an sexuellen Themen in diesem Alter geschlechtsspezifisch sehr different sind, teilen wir insbesondere große Gruppen bei bestimmten Methoden nach Geschlechtszugehörigkeit.

### Das Bildungsangebot »Be Strong«

Innerhalb des Bildungsangebots »Be Strong« beschäftigen sich die Kinder und Jugendlichen mit den Themen Pornografie, Sexting und Cybergrooming.

Das Projekt soll den Heranwachsenden dabei helfen, das teilweise ungewollt Gesehene einzuordnen und die Folgen ihres Medienhandelns abzuschätzen. Mit den Kindern werden werturteilsfrei Gespräche zu ihren Erfahrungen mit pornografischen Inhalten geführt. Bewusste und unbewusst kritische Selbstdarstellung in der Onlinewelt werden ebenso thematisiert wie Lösungsstrategien und Hilfsangebote. Auch die Auswirkungen geringer Privatsphäreinstellungen werden

<sup>1</sup> [https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/NeueWebsite\\_0120/Themen/Cybergrooming/Cybergrooming\\_Welle2\\_2022.pdf](https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Themen/Cybergrooming/Cybergrooming_Welle2_2022.pdf)

<sup>2</sup> <https://www.medienanstalt-nrw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2023/2023/default-af363343co/studie-zu-erfahrungen-mit-pornografie-und-sexting-verhalten-von-minderjaehrigen.html>

besprochen. Ziel ist es, die Jugendlichen zu stärken und ihre Widerstandsfähigkeit zu fördern.

Zu Beginn des Projekts lernen wir die Kinder und Jugendlichen besser kennen, indem wir mit ihnen über ihr Medien-nutzungsverhalten sprechen. Wir erfragen, welche Apps und Spiele sie nutzen sowie ihre liebsten Filme und Serien. Auch erkundigen wir uns nach den positiven und negativen Erfahrungen. Diese decken sich in der Regel mit den Studienergebnissen, denen zufolge entsprechende Kontaktab-nahungen über Social Media (Tik Tok, Instagram), Messenger (WhatsApp, Snapchat) und Online-Games (Minecraft, Call of duty) stattfinden (Quelle: [https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/NeueWebsite\\_0120/Themen/Cybergrooming/Cybergrooming\\_Welle2\\_2022.pdf](https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Themen/Cybergrooming/Cybergrooming_Welle2_2022.pdf)), die sie bei der Nutzung des Internets schon gemacht haben. Hier ergeben sich meistens die ersten Berührungspunkte zum Thema des Projekts, da vor allem die Mädchen oftmals angeben, dass sie bereits ungefragt Dick-Pics geschickt bekommen haben oder selbst nach Nudes gefragt wurden und die Jungen vom Kontakt mit pornografischen Inhalten berichten.



Um schließlich zum Thema überzuleiten, sammeln wir noch Synonyme für »Sex haben« und besprechen, welche Worte die Kinder und Jugendlichen verwenden würden, welche sie abstoßend und welche sie sogar als beleidigend empfinden. Die Antworten von Jungs und Mädchen unterscheiden sich deutlich in puncto Gleichberechtigung. Bei Mädchen steht die Einvernehmlichkeit und Beidseitigkeit im Fokus, mit Synonymen wie z. B. Liebe machen, intim werden, miteinander schlafen. Bei Jungen hingegen finden regelmäßig handwerkliche Verben zur Bearbeitung eines Objekts Verwendung, wie z. B. hämmern, nageln, hobeln. Unabhängig vom Geschlecht sollten diese Begriffe als übergreifend erkannt und nicht im zwischenmenschlichen Kontext verwendet werden. Anhand der Methode zeigt sich gesteigertes Interesse am Thema einhergehend mit Neugier und Provokation.

## Pornografie

Damit steigen wir in den ersten Themenkomplex Pornografie ein. Ziel ist es, dass die Kinder und Jugendlichen ethische Aspekte in Bezug auf Produktion, Repräsentation und Rezeption bewerten und so Entscheidungen bewusst und informiert eigenständig treffen können, um sich vor negativen Medienwirkungen zu schützen. Dieses Konzept von Pornografie-Kompetenz hat die Medienpsychologin Nicola Döring in ihrem Modell der 3 Ebenen x 5 Komponenten weiter aufgeschlüsselt.<sup>3</sup> Demzufolge lässt sich Pornografie-Kompetenz in die Ebenen Bewertungs-, Nutzungs- und Gestaltungskompetenz untergliedern, die jeweils unter den fünf Komponenten Medienkunde, Kritikfähigkeit, Genussfähigkeit, Fähigkeit zur Meta-Kommunikation und Fähigkeit zur Selbstreflexion betrachtet werden können. Die Förderung der Nutzungskompetenz fällt aus Jugendschutzgründen natürlich im Rahmen eines Bildungsangebots für Kinder und Jugendliche aus. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Bewertungskompetenz. In Bezug auf Medienkunde geht es zuallererst darum, zu klären, was Pornografie überhaupt ist, denn oft bewerten die Kinder und Jugendlichen schon Aktfotos und Erotikfilme wie »365 Tage« als pornografisch. Auch findet eine Abgrenzung zwischen Sex in Pornos und Sex im realen Leben statt, indem deren Unterschiede herausgearbeitet werden und über Produktionsbedingungen und Vermarktung von Pornografie gesprochen wird. Außerdem tauschen sich die Kinder und Jugendlichen über verschiedene Meinungen zum Thema Pornografie aus und diskutieren diese. Dabei werden die Risiken und Chancen der Nutzung sowie der Produktion von Pornografie beleuchtet und die Heranwachsenden reflektieren den eigenen Standpunkt (Fähigkeit zur Selbstreflexion).

## Sexting

Die Gestaltungskompetenz ist für den zweiten Themenkomplex Sexting relevant. Hier geht es vor allem um die Komponenten Kritikfähigkeit und Genussfähigkeit, also die Risiken und Chancen beim Erstellen und Teilen von eigenem pornografischem Material. Laut einer aktuellen Studie beteiligen sich nur 6 % der Kinder und Jugendlichen durch Versenden von Nachrichten und Bildern aktiv am Sexting<sup>4</sup>, jedoch nimmt der Anteil mit steigendem Alter zu, so dass 50 % der Erwachsenen angeben, aktiv zu sexten<sup>5</sup>.

Im Rahmen des Projekts liegt der Fokus auf dem Erstellen und Versenden von Nacktbildern. Anhand eines Fallbeispiels von einem Mädchen, das überlegt, ob sie die Nacktbilder, die sie von sich gemacht hat, an ihren Freund senden soll, erarbeiten die Kinder und Jugendlichen, welche positiven oder negativen Folgen es für das Mädchen haben kann, wenn sie die Bilder

3 Vgl. Döring, Nicola (2011): Pornografie-Kompetenz. Definition und Förderung. In: Zeitschrift für Sexualforschung, 24, 228-255, hier S. 240.

4 <https://www.medienanstalt-nrw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2023/2023/default-af363343co/studie-zu-erfahrungen-mit-pornografie-und-sexting-verhalten-von-minderjaehrigen.html>

5 Vgl. Döring, Nicola (2015): Sexting. Aktueller Forschungsstand und Schlussfolgerungen für die Praxis. In: Gewalt im Netz. Sexting, Cybermobbing & Co. (Blickpunkt Kinder- und Jugendschutz). Hrsg. von Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, S. 15-43. In: <https://www.nicola-doering.de/wp-content/uploads/2014/08/D%C3%B6ring-2015-Sexting.-Aktueller-Forschungsstand-und-Schlussfolgerungen-f%C3%BCr-die-Praxis.pdf> [30.04.2022], S. 19.

wieder löscht und nicht sendet bzw. wenn sie sie sendet. In dem Zusammenhang werden auch Tipps für Safer Sexting gesammelt, also was das Mädchen beim Aufnehmen und Versenden der Nacktbilder beachten kann, um eventuelle Risiken zu minimieren (siehe [www.safer-sexting.de](http://www.safer-sexting.de)). Es wird darauf eingegangen, was sie tun kann, sollten die Bilder weiterver- schickt werden, an wen sie sich in dem Fall wenden kann und wo sie Hilfe bekommt. Ziel ist es, dass die Kinder und Jugendlichen selbst- und sozialverantwortlich damit umgehen können, wenn sie einmal selbst, auch im Rahmen einer Be- ziehung, nach einem Nacktbild gefragt werden. Für den Fall, dass sie eine derartige Anfrage ablehnen wollen, erproben die Minderjährigen im Zuge des Projekts kreative Antwort- möglichkeiten, indem sie z. B. Memes erstellen. Für Jungs ist es teilweise schwer, in diesem Alter schon zu abstrahieren, Betroffener oder sogar Täter zu sein. Hier gilt es hauptsäch- lich, den moralischen Kompass zu justieren, um übergriffigem Verhalten vorzubeugen.

Zum Abschluss der Themenfelder Pornografie und Sexting werden grenzverletzendes Verhalten und strafrechtliche Aspekte beleuchtet. Dabei gehen wir auf die geltenden Altersgrenzen sowie die strafrechtlichen Folgen von Besitz sogenannter Kinder- und Jugendpornografie, von unerlaubtem Weiterleiten von Nacktbildern und ungefragtem Zusenden pornografischer Inhalte, wie z. B. Dick-Pics ein. Hier wird auch das zunehmende Versenden von Missbrauchsdarstellungen von Kindern in Klassenchats thematisiert. Laut der Polizeili- chen Kriminalstatistik 2022 waren 42 Prozent der Tatverdäch- tigen, gegen die wegen Verbreitung von Kinderpornografie ermittelt wurde, selbst noch minderjährig.<sup>6</sup> Außerdem werden grundlegende sozialisatorische Aspekte wie Gewaltdarstellun- gen, tradierte Rollenbilder oder grenzverletzendes Verhalten in jugendlichen Lebenswelten als Elemente von Konditionie- rung diskutiert, damit die Jugendlichen eigenen Konsum und alltägliche Medieninhalte selbstkritisch einzuschätzen lernen.

### Cybergrooming

Im dritten Themenkomplex geht es schließlich um Cyber- grooming. Hierfür wird mit den Kindern und Jugendlichen die Schulversion der Dokumentation »Gefangen im Netz« ge- schaut.<sup>7</sup> Darin werden drei erwachsene Frauen begleitet, die sich als 12-jährige Mädchen ausgeben und mit Fremden im Internet chatten. Im Verlauf der Dokumentation wenden sich die Protagonistinnen immer wieder mit Hinweisen und Tipps direkt an die Kinder und Jugendlichen. Im Anschluss wird der Film mit den Kindern und Jugendlichen ausgewertet. Es wird noch einmal besprochen, wo Cybergrooming stattfinden kann und welche Strategien die Täter:innen haben. Die Kinder und Jugendlichen werden dafür sensibilisiert, bei welchen Aussagen sie beim Chatten misstrauisch werden sollten. Zum Schluss werden noch Tipps zum Schutz vor Cybergrooming gesammelt und noch einmal auf die Schutzfunktion von

Privatsphäreinstellungen eingegangen (siehe [www.klicksafe.de/cybergrooming](http://www.klicksafe.de/cybergrooming)).

Abschließend geben wir den Kindern und Jugendlichen anonyme Hilfsangebote an die Hand, falls sie einmal selbst betroffen sein sollten und darüber nicht als erstes mit ihren El- tern oder betreuenden Fachkräften reden wollen. Auch zeigen wir ihnen Online-Anzeigemöglichkeiten auf.

Im besten Fall schließt sich an die Projekte noch eine Elternin- formationsveranstaltung an, um auch die Eltern für die Gefah- ren, denen ihre Kinder ausgesetzt sind, zu sensibilisieren und ihnen pädagogische Tipps zu geben sowie über technische Jugendschutzeinstellungen zu informieren. Durch die Infor- mationsveranstaltungen sollen die Eltern zumindest teilweise Verständnis für die jugendlichen Medienwelten aufbringen, um die Kommunikation zu dem Thema zwischen Eltern und Kindern zu verbessern.

---

#### Alexandra Heuwerth

Studentin der Sozialen Arbeit und Praktikantin in der Servicestelle Kinder- und Jugendschutz

---

#### Dr. Katja Bach

Jugendschutzreferentin in der Servicestelle Kinder- und Jugendschutz und Beisitzerin im Vorstand der BAJ

---



Die **Servicestelle Kinder- und Jugendschutz von fjp»media in Sachsen-Anhalt** leistet einen zentralen Beitrag zur Prävention

von Gewalt und Radikalisierung sowie im Jugendmedienschutz. Sie bietet Fachkräften aus Schule, Sozialarbeit, Polizei und Verwaltung themenspezifische Fortbildungen zu aktuellen Gefährdungen und Präventionsmöglichkeiten. In Angeboten für Kinder und Jugendliche stärken die Fachleute der Servicestelle die Resilienz der Heranwachsenden und geben ihnen Strategien gegen gefährdende Einflüsse an die Hand. Zudem unterstützt und informiert die Servicestelle Familien in erzieherischen Fragen.

→ [www.servicestelle-jugendschutz.de](http://www.servicestelle-jugendschutz.de)

6 <https://www.polizei-beratung.de/aktuelles/detailansicht/strafat-verbreitung-kinderpornografie-pks-2022/>

7 <https://www.gefangenimnetz.de/>

# Kinder- und Jugendschutz

in Wissenschaft und Praxis

## Sexting & Co. im Sexualstrafrecht

Zwischen Schutz und Selbstbestimmung. Eine kritische Untersuchung des Paragrafen § 184c StGB im Sexualstrafrecht

Der Fluch und Segen eines präventiven Internetstrafrechts. Am Beispiel des Cybergroomings

Wie weit reicht der Schutzschirm? Altersregelungen im Sexualstrafrecht

»Der Begriff ›Pornographie‹ verharmlost, dass es sich um einen Straftatbestand und sexualisierte Gewalt/Missbrauch handelt.«

Sexualisierte Peer-Gewalt im digitalen Raum

»Be Strong«. Ein Projekt mit Kindern und Jugendlichen zu den Themen Pornografie, Sexting und Cybergrooming

# Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit der Reform des § 184b »Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Inhalte« des Strafgesetzbuches hat der Gesetzgeber einen überfälligen und richtigen Schritt unternommen. Denn Kinder und Jugendliche dürfen nicht länger kriminalisiert werden für ein jugend- /entwicklungstypisches Verhalten wie das Sexting. Der § 184b ist aber nicht der einzige reformbedürftige Paragraf im deutschen Sexualstrafrecht. Auch die Paragraphen 184c (Verbreitung, Erwerb und Besitz jugendpornographischer Inhalte) und 176b (Vorbereitung des sexuellen Missbrauchs von Kindern) müssen an aktuelle Entwicklungen und die Lebenswelt – vor allem von Kindern und Jugendlichen – angepasst werden. Die Autorinnen und Autoren der vorliegenden Ausgabe von KJug zeigen den Reformbedarf aus Sicht der Rechtsprechung, aber auch aus Sicht von Medienpädagogik auf. Wie so oft frei-

fen im Jugendschutz nämlich gesetzliche und pädagogische bzw. präventive Aspekte am besten, wenn sie parallel bzw. ergänzend gedacht werden. Wie wichtig die Sensibilisierung und Aufklärung von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Eltern und pädagogischen Fachkräften bei diesem Thema ist, wird darüber hinaus deutlich.

Nicht versäumt werden soll an dieser Stelle, dass der Wissenschaftliche Beirat von KJug um zwei Mitglieder erweitert wurde. Herausgeber und Redaktion freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Dr. Elena Gomes de Matos und Dr. Dirk Bange.

Ingrid Hillebrandt  
Redaktion

## Impressum

**HERAUSGEBER UND VERLAG:** Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. (BAJ)  
Mühlendamm 3, 10178 Berlin,  
[www.bag-jugendschutz.de](http://www.bag-jugendschutz.de)

**REDAKTION:** Ingrid Hillebrandt (verantwortlich),  
Prof. Dr. Andreas Lange (Rezensionen)

**SATZ UND LAYOUT:** Annette Blaszczyk

**DESIGN-KONZEPT:** CCGB Maria-Nicole Becker

**ANSCHRIFT DER REDAKTION:** Mühlendamm 3,  
10178 Berlin, Tel. (0 30) 40 04 03 01,  
Mail: [kjug@bag-jugendschutz.de](mailto:kjug@bag-jugendschutz.de)  
[www.kjug-zeitschrift.de](http://www.kjug-zeitschrift.de)

**WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT:** Dr. Dirk Bange,  
Hamburger Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration/ Prof. Dr. Murad Erdemir, Georg-August-Universität Göttingen/ Dr. Elena Gomes de Matos, Institut für Therapieforchung (IFT) München/ Prof. Dr. Gabriele Kokott-Weidenfeld, Hochschule Koblenz/ Dr. Claudia Lampert, Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) Hamburg/ Prof. Dr. Andreas Lange, Hochschule Ravensburg-Weingarten/ Dr. Christian Lüders, Vorsitzender des Bayerischen Landesjugendhil-

feausschusses München/ Dr. Thomas Meysen, SOCLES – International Centre for Socio-Legal Studies Heidelberg/ Prof. Dr. Johanna Mierendorff, Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg/ Sigmar Roll, Jurist/ Prof. Dr. Ahmet Toprak, Fachhochschule Dortmund/ Prof. Dr. Martin Wazlawik, Hochschule Hannover

**KINDER- UND JUGENDSCHUTZ IN WISSENSCHAFT UND PRAXIS** erscheint vierteljährlich. Jahresumfang ca. 160 Seiten. Bezugspreis inkl. Onlinezugang jährlich Euro 49,- zzgl. Versandkosten, Einzelheft Euro 16,-. Studenten erhalten 20% Nachlass auf den Abonnementpreis (Vorlage der Studienbescheinigung erforderlich). Bezugsbedingungen für Hochschulen/Behörden/Institutionen Mehrfach-Online-Zugang inkl. Printversion jährlich Euro 99,- zzgl. Versandkosten. Abbestellungen schriftlich bis 15. November bei der Redaktion eintreffend. Für Neukund:innen beträgt die Mindestvertragslaufzeit ein Jahr. Danach ist das Abonnement jederzeit mit einer Frist von einem Monat kündbar. Preisirrtum und -änderungen vorbehalten.

**DRUCK/AUSLIEFERUNG/ABO-VERWALTUNG:**

Westkreuz-Verlag GmbH, Töpchiner Weg 198/200,  
12309 Berlin, Tel. (030) 745 20 47, Fax: 745 30 66,  
Mail: [vertrieb@westkreuz.de](mailto:vertrieb@westkreuz.de)  
Alle Rechte vorbehalten.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Rezensionsexemplare kann keine Gewähr übernommen werden.  
ISSN 1865-9330

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend